



Kiel, 28.06.2019

Newsletter Nr. 2/2019
des Arbeitskreises
Umwelt, Energie
und ländliche Räume

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Genossinnen, liebe Genossen,

im letzten Quartal standen die Fragen der Vermeidung von Plastikmüll, der weiteren Umsetzung der Energiewende, des Umgangs mit unseren Nutztieren und der Verschwendung von Lebensmitteln im Fokus unserer politischen Aktivitäten.

Der Umwelt- und Agrarausschuss beschäftigt sich weiter auf unseren Antrag hin mit der Frage der Aufnahme des Klimaschutzes in unsere Landesverfassung und wird dazu nach der schriftlichen noch eine mündliche Anhörung durchführen.

Über all dem bleibt für uns die Frage, wie wir künftig in Schleswig-Holstein leben wollen und wie unsere Zukunft gestalten. Hierauf geben wir mit unseren Initiativen Antworten. Wir danken allen, die uns dabei unterstützen!

Dies wird auch Thema unserer ganztägigen **Klimakonferenz am 28. September 2019 in Neumünster** sein, für die wir als Hauptreferenten Meeno Schrader gewinnen konnten. Wir bitten Sie, sich diesen Termin schon einmal vorzumerken und freuen uns, an diesem Tag weiter mit Ihnen über die Fragen des Klimawandels und den Umgang mit den Folgen diskutieren zu können. Eine Einladung dazu wird Ihnen im September zugehen.

Bis dahin wünschen wir Ihnen und Euch allen einen schönen und erholsamen Sommer!

Impressum

Herausgeber:
SPD-Landtagsfraktion
Arbeitskreis Umwelt, Energie und ländliche Räume

Verantwortlich:

Sandra Redmann, Vorsitzende des Arbeitskreises
Dr. Silke Schielberg, Referentin des Arbeitskreises
Layout: Astrid Leßmann

Landeshaus
Postfach 7121, 24171 Kiel
Tel.: 0431/988-1334/1331
Fax: 0431/988-1313
E-Mail:s.schielberg@spd.ltsh.de

Erlebnis Bungsberg – Einblick in die Waldpädagogik

Am 25. April haben wir uns auf dem Bungsberg bei schönstem Sonnenwetter über die Arbeit der zertifizierten Bildungseinrichtung für Nachhaltigkeit „Erlebnis Bungsberg“ informiert. Das „Erlebnis Bungsberg“ ist seit 2013 außerschulischer Lernort mit dem Schwerpunkt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“. Ziel der Arbeit der Einrichtung ist es, Kinder an die Natur heranzuführen. Wissen wird hier mit Spaß vermittelt und die eigene Kreativität ange-regt.



Wir hatten Gelegenheit, die Kinder bei ihren Aktionen zu begleiten und durften auch selbst waldpädagogische Konzepte ausprobieren.



Das Gespräch mit Wiebke Watzlawek von der Stiftung der Sparkassen Holstein, Stephan Mense von den Schleswig-Holsteinischen Landesforsten (AÖR) und den pädagogischen Mitarbeiterinnen hat uns deutlich gemacht, wie wichtig diese Arbeit, mit der alle Lernebenen angesprochen werden, für Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung ist.

Wir können jedem sehr empfehlen, sich



das Angebot des „Erlebnis Bungsberg“ einmal näher anzusehen und die tollen Angebote wahrzunehmen.

Plastikmüllvermeidung ist aktiver Umweltschutz

Plastikmüll ist mittlerweile zu einer der größten Bedrohungen für unsere Weltmeere geworden. Allein in Deutschland gelangen jährlich 330.000 Tonnen primäres Mikroplastik und 116.000 Tonnen Makroplastik in die Umwelt. Durch Verwehung, Auswaschung und über Flüsse gelangt der Plastikmüll in die Nord- und Ostsee. Das Pro-Kopf-Aufkommen an Verpackungsabfall in Deutschland gehört mit 226 Kilogramm zu den höchsten in Europa. Seit 1997 ist es von 13,7 Millionen Tonnen auf insgesamt 18,2 Millionen Tonnen im Jahr 2018 angestiegen. Tendenz weiter steigend! Wenn wir diese Entwicklung nicht stoppen, haben wir 2050 mehr Plastikmüll als Fische in unseren Meeren. Dies ist keine Utopie, sondern das sind wissenschaftliche Fakten.

Die SPD Landtagsfraktion hat sich dieses Themas angenommen. Stefan Weber hat dazu bereits mehrere Anträge in den Landtag eingebracht, zuletzt die Aufforderung an die Landesregierung, sich auf Bundesebene für ein generelles Verbot des Exports von Plastikmüll einzusetzen (Drs. 19/1440). Zu diesem Antrag führt der Umwelt- und Agrarausschuss zurzeit eine schriftliche Anhörung durch. Aber nicht nur das. Am 16. Mai haben wir Interessierte und Fachreferenten ins Landeshaus eingeladen, um mit uns über die Frage „Wie sehr lieben wir Plastik?“ zu diskutieren.

Ca. 50 Interessierte sind der Einladung gefolgt, um sich von Ingrid Boitin (Greenpeace Lübeck), Kathrin Lang (Zero Waste Kiel), Dr. Mark Lenz (Geomar Kiel), Enrico Kreft (SPD Kandidat zur Europawahl) und Schülerinnen des Eric-Kandel-Gymnasiums Ahrensburg über das Thema „Vermeidung

von Plastikmüll“ zu informieren und sich mit ihnen auszutauschen. Durch viele Fragen und Anregungen unserer Gäste entwi-



ckelte sich eine interessante Diskussion. Es wurde aber nicht nur geredet, sondern es wurden auch ganz praktische Ideen vorgestellt. Mit ihrem Projekt „Beutelbaum“ haben Luisa Baudry, Vanessa Hilgenstock und Lina Leonhardt zusammen mit ihrer Lehrerin Nina Buttler allen Gästen gezeigt, mit welchen einfachen Mitteln zum Beispiel der Verbrauch von Plastiktragetüten im Einzelhandel reduziert werden kann.

Unsere umweltpolitische Sprecherin Sandra Redmann fasste mit ihrem Statement den Diskussionsverlauf unserer Veranstaltung treffend zusammen: „Durch viele kleine Schritte bewegt sich etwas. Deshalb müssen auch die kleinen Schritte unterstützt und gefördert werden – sowohl jeder Einzelne als auch Politik und Wirtschaft können was tun!“

Wir werden uns weiter mit dieser Umweltproblematik beschäftigen und weitere Initiativen auf Landes- und Bundesebene starten.

Im Übrigen arbeiten wir damit auch eine der Forderungen der „Fridays for Future“ Bewegung aus Schleswig-Holstein ab. Die SchülerInnen hatten auf unserer Dialogveranstaltung am 22. März 2019 unter anderem gefordert, Müll und vor allem Plastikmüll zu reduzieren oder sogar ganz zu vermeiden.



Premiere der ersten Aal-Aktien

Illustre Gäste waren am 18. April 2019 nach Flensburg zur Premiere der ersten Aal-Aktien eingeladen. „Der Mehrwert liegt in der Natur“, erklärte Fischer Olaf Jensen beim feierlichen Aussetzen der ersten 5000 Aale in die Flensburger Förde. Der Mitinitiator der Initiative „Aal utsetzen in de Schlie“ hofft, mit der Aktion möglichst viele Käufer für die ersten Aal-Aktien zu gewinnen. Diese können in Gold, Silber und Bronze im Wert von 100 €, 50 € bzw. 20 € erworben werden. Die Käufer investieren damit in den Erhalt der Aal-Populationen in der Schlei, der Trave und ab nächstem Jahr voraussichtlich auch in der Elbe und der Ostsee.

Olaf Jensen verwies bei der anschließenden Aktienaussage darauf, dass sich die Initiatoren mit der Auflage einer Aal-Aktie mehr Aufmerksamkeit für den Erhalt des Aals und damit auch der heimischen Fischerei in Schleswig-Holstein erhoffen. Das große „Aal utsetzen in de Schlie“ wird bereits seit 2010 gemeinsam von den Schleifischern aus Maasholm bis Schleswig und Mitgliedern des „Fördervereins zur Erhaltung maritimer Lebensformen und Lebensräume“ organisiert. Seitdem verfolgen sie das Ziel, den Aal als „Brotfisch der Fischer“ zu erhalten. Denn der europäische Aalbestand ist gefährdet. In den vergangenen 15 Jahren war der Aalbestand stark rückläufig, was vor allem an veränderten Umweltbedingungen, Lebensraumverlust und den menschlichen Eingriffen liegt.

Das „Aal utsetzen“ ist ein Schritt, die Aalpopulation wieder ansteigen zu lassen. Erste Erfolge scheinen sich bereits einzustellen. Immer häufiger werden wieder

Aale mit der Mindestgröße von 45 cm in Reusen oder mit der Angel gefangen. Ein Maß, das die Tiere nach ca. 3 bis 4 Jahren erreichen. Das zeigt, dass die Aktion wirkt. Dennoch ist allen Akteuren bewusst, dass noch ein langer Weg vor ihnen liegt.



Entscheidend wird sein, die Aktion und deren Finanzierung zu verstetigen. Im vergangenen Jahr kostete das Aussetzen der ca. 550.000 Jungaale rund 130.000 €. In diesem Jahr sollen sogar 650.000 Jungaale ausgesetzt werden. Finanziert wird die Maßnahme zu 60% aus öffentlichen Mitteln. Ergänzt werden die restlichen 40% durch die Spenden von Förderern, wie Kommunen, Fischereivereinen, Privatpersonen, Firmen und Organisationen. Und seit Neuestem auch von den Aal-Aktien-BesitzerInnen .

Die Premiere der ersten Aal-Aktien fand mit der Einladung zum großen „Aal utsetzen in de Schlie“ für den 7. August 2019 ihren Abschluss. Diesen Termin nimmt unsere fischereipolitische Sprecherin Kerstin Metzner als frisch gebackene Aal-Aktienbesitzerin natürlich ebenso gern wahr.

Jamaikanische Luftnummer statt Bekenntnis zu mehr Tierschutz

Zu unserer Initiative zum Thema Tiertransporte haben wir im letzten Newsletter ausführlich berichtet. Inzwischen hat zu unserem Antrag „Tiertransporte begrenzen und Tierschutzstandards durchsetzen“ (Drucksache 19/1332) die Anhörung im Ausschuss stattgefunden, die viel Erhellendes gebracht hat. Im letzten Umwelt- und Agrarausschuss am 20.06.2019 hat die CDU Druck gemacht, einen von Jamaika einen Tag vor der Sitzung eingebrachten Antrag unbedingt noch vor der Sommerpause zu beschließen. Dieser Antrag beinhaltet aber nichts, was nicht so-

wieso schon beschlossen und auf EU- und Bundesebene bereits im Verfahren ist oder schon umgesetzt wird. Ein Mehr an Tierschutz bringt das jetzt erst einmal nicht.

Einen Parlamentsbeschluss gibt erst nach der Beratung im August. Dem Bekenntnis vom Jamaika, im Tierschutz das zu unterstützen, was alles schon auf dem Weg ist, werden wir konkrete Forderungen entgegenstellen, die sich aus der Anhörung des Ausschusses ergeben haben.



Intensiver Austausch mit neuseeländischen Agrarexperten

Am 30. April trafen sich Abgeordnete aus dem Umwelt- und Agrarausschuss des Schleswig-Holsteinischen Landtages mit dem Neuseeländischen Sonderbeauftragten für Landwirtschaft und Handel (SATE - Special Agricultural Trade Envoy), Mike Petersen. Für uns hat Kerstin Metzner an dem Gespräch teilgenommen.



Mike Petersen arbeitet seit 2013 im Auftrag der neuseeländischen Regierung, um die Interessen der neuseeländischen Landwirte im Ausland zu vertreten. Er gilt als einer der erfolgreichsten Landwirte in Neuseeland und Experte auf seinem Gebiet.

Schwerpunkt des Treffens bildete ein Gedankenaustausch über die unterschiedlichen Situationen der Landwirtschaft in Schleswig-Holstein und in Neuseeland. Der Neuseeländische Experte war darüber hinaus auch sehr an Gesprächen über ein Freihandelsabkommen zwischen der EU und Neuseeland interessiert. Neuseeland gilt als ein flexibler Handelspartner, der in der Welt gut vernetzt ist und stets Handelsbeziehungen auf Augenhöhe anstrebt.

Der Sonderbeauftragte verwies explizit auf die großen agrarwirtschaftlichen Exportbereiche Neuseelands. So machen Früchte einen prozentualen Anteil von 10% am Export aus, Rindfleischprodukte und Lammfleischprodukte jeweils ca. 25%. Den Neuseeländern ist auch bei neuen Handelsbeziehungen sehr wichtig, dass diese prozentuale Verteilung der Produkte erhalten bleibt. Auch wenn China derzeit als ein wichtiger Handelspartner für Neuseeland gilt, legt der Inselstaat Wert auf ausgewogene Handelsbeziehungen mit mehreren starken Partnern.

Auf Nachfrage der schleswig-holsteinischen Abgeordneten zeigte Herr Petersen die direkten Auswirkungen des Klimawandels in Neuseeland auf. Dieser hat durchaus auch einen positiven Effekt. So konnte der Anbau von Kiwis aufgrund der angestiegenen Temperatur weiter in das Landesinnere ausgedehnt werden. Negative Auswirkungen des Klimawandels sind zum anderen aber die häufigeren Starkregen, welche derzeit noch nicht effizient genutzt werden können. Neuseeland ist ein schmales und gleichzeitig von Bergzügen geprägtes Land. Deshalb fließt der Regen meist ungehindert und ohne dass das Wasser genutzt werden kann, direkt wieder ab. Dabei hat die Nutzung von Süßwasser für Neuseeland große Priorität. Eines der Hauptprobleme des Agrarsektors ist die Verunreinigung des Grundwassers mit Nitraten, ein bekanntes Problem auch in Deutschland.

Abschließend lässt sich sagen, dass dies ein sehr informatives Treffen war, aus

dem viele neue Erkenntnisse gezogen werden konnten. Es ist beeindruckend, wie sehr den Neuseeländern eine Handelsbeziehung mit der EU am Herzen liegt. Der Sonderbeauftragte besuchte gleich im Anschluss noch weitere Stationen in Deutschland und in Europa, um für ein Freihandelsabkommen zu werben.

Es ist ebenfalls sehr interessant, wie sich der Neuseeländische Agrarsektor darstellt. Für die Neuseeländer ist es von großer Relevanz, unabhängig zu bleiben, Verträge auf Augenhöhe und zum Vorteil aller Beteiligten abzuschließen und für eine eigenverantwortliche Nachhaltigkeit einzutreten. Das Gespräch mit dem neuseeländischen Sonderbeauftragten hat die Un-

terschiede der Agrarwirtschaft in Schleswig-Holstein und Neuseeland aufgezeigt. Trotzdem lässt sich festhalten, dass die beiden Systeme sich im Rahmen eines Handelsabkommens durchaus aufeinander abstimmen lassen könnten.

Nullnummer der Landesregierung bei der Energiewende

In Schleswig-Holstein ist die Energiewende unter Jamaika erheblich ins Stocken geraten. Der Ausbau der Windenergie wird nach wie vor durch ein Moratorium gestoppt. Es gilt nach mehreren Verlängerungen jetzt noch bis Ende 2020. Die Bilanz der Jamaika-Koalition in der Energiepolitik ist insgesamt verheerend.

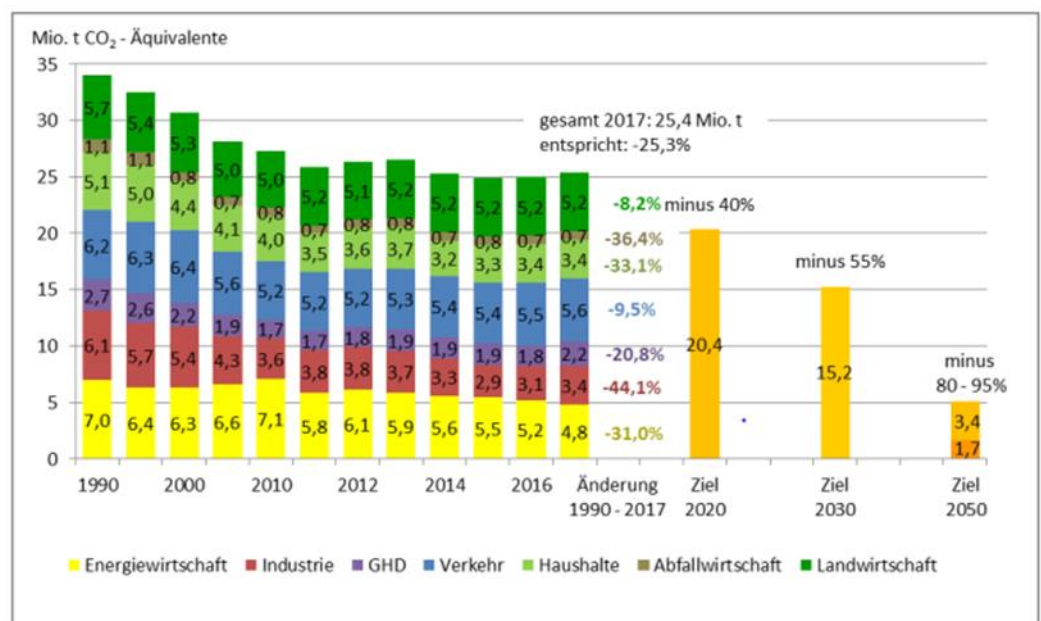


GW in Schleswig-Holstein zu erwarten“, heißt es im Bericht des Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR). Das bedeutet, im gesamten Jahr 2018 wurden nur 10 neue Windenergieanlagen installiert, die eine Leistung von überschaubaren 0,1 GW ausmachen. Der gesamte Nettozubau des vorigen Jahres wird mit lediglich 0,15 GW angegeben. Und das alles passiert unter einer Regierung, an der die Grünen beteiligt sind und sogar den Umweltminister stellen. Eine Partei, in die die WählerInnen große Hoffnungen setzen, den Klimawandel noch aufhalten zu können. Leider sind die Grünen hier viel zu zahm.

Das Windland Schleswig-Holstein verliert seine Vorbildfunktion. So waren Ende Dezember 2018 etwa 2.960 genehmigungspflichtige Windkraftanlagen mit 6,5 Gigawatt Nennleistung installiert, Ende Dezember 2017 waren es circa 2.950 Anlagen mit 6,4 GW. „Mit weiteren rund 120 Anlagen, die zwar genehmigt sind, sich aber noch vor der Errichtung bzw. Inbetriebnahme befinden, sind in den nächsten Monaten bis zu 6,9

Das Ziel der SPD hingegen ist die Abnahme von Treibhausgas-Emissionen in allen Sektoren. Dies ist aktuell nicht der Fall: Die

Abb. 32: Entwicklung der gesamten THG-Emissionen nach Sektoren in SH 1990 - 2017



Quelle: SH: Statistikamt Nord, THG-Berechnungen auf Basis der Energiebilanzen, CO₂-Quellenbilanz, 2017 vorläufige Zahlen; D: Nationaler Inventarreport des UBA 2019.

unterdurchschnittlichen Minderungsraten von Methan und Distickstoffmonoxid in der Landwirtschaft zeigen exemplarisch, dass mehr passieren muss. Die Emissionen beim Verkehr und der Landwirtschaft haben im Vergleich zum Vorjahr erneut zugelegt. Dieser Trend hält bereits seit Jahren an. Seit 2012 sind 0,4 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente zusätzlich durch den Verkehrssektor hinzugekommen. Wie das Ziel, 2020 40 Prozent weniger Treibhausgas-Emissionen im Vergleich zu 1990 noch erreicht werden kann, ist höchst fragwürdig. Die Regierung ist aufgefordert, endlich zu handeln.

Wenig Mut zeigt Jamaika auch beim Thema erneuerbare Wärme: Das Ziel, bis 2025 etwa 22 Prozent erneuerbare Wärmeversorgung im Land zu erreichen, passt einfach nicht zu den aktuellen Zahlen. Der Anteil der EE-Wärme stagniert nämlich bei mageren 13,9 Prozent. Nach der Projektion des Energiewende- und Klimaschutzbe-

richtes der Landesregierung von vor zwei Jahren sollte der heutige Wert über 15 Prozent EE-Wärme am Endenergieverbrauch darstellen, dies ist nicht der Fall.

Ein weiterer deutlicher Ausbau der Anzahl der Biomasseanlagen wird von Jamaika nicht erwartet, da die begrenzten Potentiale in Schleswig-Holstein bereits weitgehend genutzt werden und mit der EEG-Novelle 2014 die Vergütungssätze für die Stromerzeugung deutlich reduziert wurden. Wenn dies tatsächlich der entscheidende Faktor ist, dann ist die Landesregierung in der Pflicht, über den Bundesrat neue Impulse zu setzen!

Tag der offenen Tür im Landeshaus zum Thema Nachhaltigkeit

Am 16. Juni hatte der Landtag unter dem Motto „Offenes Haus – Offene Demokratie“ seine Türen geöffnet. Besucherinnen und Besucher hatten die Gelegenheit, das Landeshaus zu entdecken und mit den Abgeordneten der einzelnen Fraktionen, der Landtagsverwaltung und der Landesregierung ins Gespräch zu kommen.

Unsere Fraktion hat diesen Tag zum Thema Nachhaltigkeit gestaltet. So konnten die BesucherInnen mit VR-Brillen in die weiten des Ozeans eintauchen oder Blütenbomben selbst basteln. Für eine kleine Stärkung zwischendurch gab es nachhaltige Snacks von „Meeting & Eating“ aus Kiel. Außerdem gab es Gelegenheit, sich mit uns auszutauschen, einen Überblick über unsere politischen Initiativen zu bekommen und uns Anregungen für unsere Arbeit zu geben. Wir waren erfreut, wie viele Interessierte bei dem schönen Wetter den Weg zu uns in den dritten Stock gefunden haben. Der Tag war ein toller Erfolg für uns und für die Demokratie insgesamt.



[1]

AUSSTIEG AUS
DER ATOMKRAFT?
WIR WAREN
DIE ERSTEN !

SPD FRAKTION
SCHLESWIG-
HOLSTEIN

[2]

GLYPHOSATAUSSTIEG
–
UNSERE FORDERUNG

SPD FRAKTION
SCHLESWIG-
HOLSTEIN

[3]

WIR VEREINEN:
FAIRE ARBEIT,
MENSCHENRECHTE
& UMWELTSCHUTZ !

SPD FRAKTION
SCHLESWIG-
HOLSTEIN

[4]

KLIMASCHUTZ IN DIE
LANDESVERFASSUNG ?
UNSERE INITIATIVE !

SPD FRAKTION
SCHLESWIG-
HOLSTEIN

Lebensmittelverschwendung endlich entgegenzutreten

Die Rettung von Lebensmitteln ist ein wichtiges Thema in Schleswig-Holstein. Viele Institutionen, Organisationen und Einzelpersonen sind hoch engagiert, um Lebensmittel vor dem Müll zu retten. Mit unseren Anträgen „Nachhaltige Strategie gegen Lebensmittelverschwendung“ vom April 2018, Drs. 19/704 und aktuell „Lebensmittelverschwendung wirksam begrenzen – Lebensmittelrettung unterstützen“, Drs. 19/1537 verfolgen wir das Ziel, endlich eine Landesstrategie gegen Lebensmittelverschwendung auf den Weg zu bringen. Wir fordern ganz konkrete Maßnahmen gegen die Verschwendung.



Wer mit Ernst das Thema Nachhaltigkeit verfolgt, kommt an dieser Frage nicht vorbei. Weltweit hungern mehr als 800 Millionen Menschen. Trotzdem landen jährlich etwa 1,4 Milliarden Tonnen Lebensmittel im Müll. 85 Kilogramm wirft jeder deutsche Privathaushalt im Jahr durchschnittlich weg. Auch in Erzeugung, Handel und Gastronomie landen viel zu viele kostbare Nahrungsmittel im Müll. Die Lebensmittelverschwendung ist deutschlandweit eine große Herausforderung. Ein Drittel der gesamten Produktion wird entlang der gesamten Wertschöpfungskette vernichtet! Dies ist nicht nur ethisch äußerst problematisch, sondern bedeutet de facto auch eine immense Verschwendung von Ressourcen. Wir reden von Klimaschutz, von Nachhaltigkeit und von Ressourcenknappheit, aber mit den Lebensmitteln aasen wir, als gäbe es kein Morgen.

2012 wurde in Schleswig-Holstein die Initiative „Teller statt Tonne“ gestartet. Der damalige Umweltminister hat im Zusammenhang mit der UN Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ erklärt: „Wir müssen lernen, Nahrungsmittel wieder zu schätzen“. Es gab die Initiative „zehn Prozent kann jeder“, und dann? Der WWF kommt 2018 zu dem bitteren Ergebnis, dass Schleswig-Holstein Pionier hätte sein können, aber seine Chancen verpasst hat und u.a. aus der breit angelegten 10-Prozent-Aktion keine einzige Maßnahme abgeleitet wurde. Deshalb haben wir die Landesregierung bereits vor über einem Jahr aufgefordert, auf Landesebene aktiv zu werden. Leider ist bis heute nichts passiert. Die Menschen verstehen und akzeptieren nicht mehr, dass da nicht aktiv und konsequent gegengesteuert wird.

Auf der Justizministerkonferenz Anfang Juni in Lübeck wurde ein aus unserer Sicht guter Antrag vom Hamburger Justizsenator zur Legalisierung des Containerns von der CDU Mehrheit der FachministerInnen abgelehnt. Weil aber endlich etwas passieren muss, haben wir im Juni erneut einen Antrag in den Landtag eingebracht. Reden reicht nicht, wir müssen handeln!



Wir fordern deshalb eine gesetzliche Regelung, wie in Frankreich und Tschechien, die den Lebensmittel Einzelhandel verpflichtet, verwertbare Lebensmittel

an gemeinnützige Initiativen zur Lebensmittelrettung abzugeben. Und das tun wir auch im Respekt vor denen, die heute schon ihren Beitrag leisten. Es gibt Unter-

nehmen, die schon heute mit den Tafeln zusammenarbeiten, die den Lebensrettern die noch verwertbaren Lebensmittel so hinstellen, dass sie eben nicht in den Containern tauchen müssen. Und genau diese Betriebe brauchen neben Respekt auch einen rechtlichen Rahmen für ihre Aktionen.

Damit die Initiativen ihre großartige Arbeit auch weiter leisten können, müssen sie sich auf eine zuverlässige Unterstützung bei der Grundfinanzierung verlassen können. Wir wissen, in manchen Kommunen geht das heute schon, in den meisten anderen arbeitet das Ehrenamt aber am Limit. Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen leisten einen großen Dienst an unserer Gesellschaft und der Staat steht in der Pflicht, die Tafeln besser finanziell auszustatten.

Es ist leider erneut nicht gelungen, dass unser Antrag zur weiteren Beratung und zur Einbeziehung der handelnden Akteure in den Prozess in den Ausschuss überwiesen wird. Jamaika hat wie bereits im letzten Jahr einen windelweichen Alternativantrag dagegen gestellt und entschieden, der wieder nichts Konkretes für Schleswig-Holstein fordert, einen Prüfauftrag nach dem nächsten enthält und nichts verändern wird.

Und dabei gibt es In Schleswig-Holstein viele Initiativen, die Tafeln - seit 25 Jahren -, Handel und Verbraucher machen sich Gedanken, sie alle wollen endlich mehr als nur warme Worte. Sie wollen aktiver Teil bei der Vermeidung von Lebensmittelverschwendung sein!

Das verweigern die regierungstragenden Fraktionen. Der Minister rühmt sich mit seinem Beitrag zur nationalen Strategie gegen Lebensmittelverschwendung, dabei

hat er es aber versäumt, die Erfahrungen, das Wissen und das Engagement der Schleswig-HolsteinerInnen in diesen Prozess einzubringen. Er ignoriert, dass Schleswig-Holstein sehr wohl darüber hinaus einen Beitrag leisten kann und muss.

Nur wenn wir Ehrenamt, Engagement, Handel und Verbraucher beteiligen, werden wir bei der Lebensmittelrettung endlich vorankommen. Und nur dann kann Schleswig-Holstein einen entscheidenden Beitrag zur Umsetzung der nationalen Strategie zur Reduzierung der Lebensmittelverschwendung leisten. Schade, dass dies nun schon zum zweiten Mal von der Landesregierung abgelehnt wird.



Dankeschön, Ulrike Rodust!

Mit der Wahl des neuen Europäischen Parlaments ist es endgültig. Nach nunmehr 11 Jahren schied mit Ulrike Rodust eine Politikerin aus, die ihren Job mit aller Exzellenz und Hingabe ausgeführt hat. Nur wenige Tage später, am 4. Juni 2019, feierte sie ihren 70. Geburtstag.



Der Arbeitskreis Umwelt möchte an dieser Stelle seine hohe Wertschätzung für ihre Arbeit zum Ausdruck bringen.

Als langjährige schleswig-holsteinische Landtagsabgeordnete rückte Ulrike Rodust im August 2008 für den verstorbenen Willi Piecyk ins Europäische Parlament nach. Seit der Europawahl 2009 zog Ulrike Rodust dann zweimal für Schleswig-Holstein über die Bundesliste in das EU-Parlament

ein. In diesen Jahren trieb Ulrike Rodust mit schier unermüdlicher Leidenschaft die Veränderung der Fischereipolitik weg vom Leerfischen der Meere hin zur nachhaltigen Fischerei wesentlich mit voran und sorgte für zukunftsweisende Maßnahmen auf EU-Ebene.



Ulrike Rodust war mit ihrer großen politischen Erfahrung stets eine Bereicherung für die SPD im Europäischen Parlament. Insbesondere für uns Schleswig-Holsteiner war Ulrike Rodust stets ein direktes Sprachrohr nach Brüssel.

Wir möchten Ulrike Rodust Dankeschön sagen und hoffen, dass sie uns mit ihrer politischen Arbeit weiterhin erhalten bleibt.

Dank an Jutta Kahmeier



Fast 35 Jahre war Jutta Kahmeier als Mitarbeiterin in der SPD - Landtagsfraktion.



Zuständig war sie u.a. für den Arbeitskreis Umwelt, Energie und ländliche Räume. Sie war die "gute Seele" des Arbeitskreises und bei vielen Exkursionen und Reisen dabei.



Kein Verband, den sie nicht kannte. In ihrem persönlichen Buch hatte sie immer Adressen und Telefonnummern, die wir gar nicht kannten. Oft war sie auch deren erste Ansprechpartnerin. Sie war mit uns in der Regierung (in verschiedensten Koalitionen) und in der Opposition. Als die Technik noch nicht ganz so weit dar, hat sie an einem Wochenende

das komplette Landesnaturschutzgesetz mit Änderungsanträgen abgetippt, damit wir eine gute Arbeitsgrundlage hatten. Und sie hat das alles immer gerne gemacht.



Viele Erlebnisse bei Bereisungen, politische Diskussionen mit Ärger und Freude und lange Sitzungen haben zusammengeschweißt. Und häufig war Juttas Büro der Treffpunkt, um auch einfach mal miteinander zu reden und zu lachen. Sie hat über so viele Jahre die Umweltpolitik in Schleswig-Holstein begleitet.

Wir werden sie im Arbeitskreis schrecklich vermissen (sie uns hoffentlich auch ein wenig). Damit dies nicht zu doll wird, haben wir Jutta für immer und ewig einen Arbeitskreisbereisungsgutschein geschenkt.



Wenn wir also das nächste Mal unterwegs sind, ist Jutta vielleicht wieder dabei. :-)





Reden und Anträge von April bis Juni 2019

Mai 2019:

Rede Stefan Weber zu TOP23 am 16.05.2019 zum Thema Plastikmüll-Exporte verursachen schwere Schäden

<http://www.landtag.ltsh.de/pressticker/2019-05-16-12-15-50-54b9/?group=spd&year=2019&month=05>

Antrag der SPD-Fraktion (Stefan Weber) zum Thema Export von Plastikmüll verbieten

<http://www.landtag.ltsh.de/parlament/drucksachen-online/?paramQuery=1440&lastQuery=&perSite=10&sort=D>

Rede Kirsten Eickhoff-Weber am 16.05.2019 zu TOP 47 Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ (GAK) Maßnahmen und Mittelanmeldung zum Rahmenplan für das Jahr 2019 (19/1417)

<https://www.spd-fraktion-sh.de/2019/05/16/bei-den-grossen-zukunftsfragen-fehlt-dieser-landesregierung-der-gemeinsame-kurs/>

Bericht der Landesregierung zum Thema Gemeinschaftsaufgabe "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" (GAK)

<http://www.landtag.ltsh.de/parlament/drucksachen-online/?paramQuery=1417&lastQuery=1374&perSite=10&sort=score>

Rede Thomas Hölck zu TOP 4 am 17.05.2019: Jamaika dreht der Akzeptanz der Windenergie endgültig den Saft ab

<http://www.landtag.ltsh.de/pressticker/2019-05-17-11-51-05-3495/?group=spd&year=2019&month=05>

Juni 2019:

Rede Ralf Stegner zu TOP 32, 40 + 51 am 19.06.2019: Anträge und Berichterstattung zu erneuerbaren Energien und Klimaschutz (Drs.19/1512, 19/1527, 19/1541)

<http://www.landtag.ltsh.de/pressticker/2019-06-19-12-00-04-7a7a/?group=spd&year=2019&month=06>

Rede Kirsten Eickhoff-Weber zu TOP 36 am 21.06.2019: Lebensmittelverschwendung wirksam begrenzen – Lebensmittelrettung unterstützen

<http://www.landtag.ltsh.de/pressticker/2019-06-21-12-54-49-4081/?group=spd&year=2019&month=06>

Antrag der SPD-Fraktion (Kirsten Eickhoff-Weber) zum Thema Lebensmittelverschwendung wirksam begrenzen – Lebensmittelrettung unterstützen

<http://www.landtag.ltsh.de/parlament/drucksachen-online/?paramQuery=1537&lastQuery=1417&perSite=10&sort=score>

Antrag der SPD-Fraktion (Kirsten Eickhoff-Weber) zu TOP 44 Tiertransporte begrenzen und Tierschutzstandards durchsetzen

<http://www.landtag.ltsh.de/parlament/drucksachen-online/?paramQuery=1332&lastQuery=1537&perSite=10&sort=score>